

Helmut Zander

Einleitung

Forschungsbibliographie

Ein Überblick über die wissenschaftlich relevante Literatur zur Anthroposophie – zu historischen Ereignissen, Personen, Organisationen und Vorstellungen – existiert nicht. Deshalb leidet die Forschung daran, dass wichtige Literatur nicht wahrgenommen und hin und wieder das Rad neu erfunden wird. Vermutlich ist dieser Mangel auch ein Grund dafür, dass zu so vielen Bereichen der Anthroposophie so wenig Forschung betrieben wird.

Die folgende Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, weder in der Dokumentation der Literatur noch hinsichtlich der thematisierten Themen und Regionen. Sie beabsichtigt vielmehr, den Einstieg in die Forschung zu erleichtern. Publikationen vor 2007 sind in geringerem Maß berücksichtigt. Hinsichtlich der Defizite fallen zwei Bereiche ins Auge:

1. In der Biographie Rudolf Steiners und der Entstehungsgeschichte der Anthroposophie sind die theosophischen Kontexte weiterhin stark unterforscht. Dafür dürften unter anderem zwei Gründe wichtig sein: Steiner hat in seinen späteren Jahren die Bezüge zur Theosophie systematisch eliminiert und diese Wurzeln verdeckt. In der Folge betrachteten auch Anthroposoph*innen diese Beziehung als Mesalliance. Dazu kommen vergleichsweise hohe Einstiegshürden in die Theosophie-Forschung.
2. Die Forschung zur Soziologie der Anthroposophie ist in den meisten Feldern inexistent, die wichtigste Ausnahme bildet die Waldorfpädagogik sowie die jüngst erschienene Arbeit von Karen Swartz (s. Einleitung, S 34). Ein besonders gravierendes Defizit betrifft die fehlende Forschung zur seit wenigen Jahrzehnten rasant zunehmenden Globalisierung der Anthroposophie.

Bei der Kommentierung haben wir nur grundlegende Vorgaben zugunsten eines weiten Gestaltungsspielraums gemacht. Die ursprüngliche Absicht, ausschließlich wissenschaftliche Literatur und Quellen aufzunehmen, ließ sich nicht durchhalten; für manche Stichworte gäbe es sonst (fast) keine Literatur; auch weltanschaulich aufgeladene, auf Sinnstiftung angelegte anthroposophische Werke enthalten oft Informationen, die für die wissenschaftliche Arbeit relevant sind. Für die einzelnen Abschnitte zeichnen die jeweiligen Autorinnen und Autoren verantwortlich.

Zwei größere Überblicke zur Forschung liegen vor:

Zander, Helmut: Anthroposophie in Deutschland. Theosophische Milieus und gesellschaftliche Praxis, 1884 bis 1945, 2 Bde., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht ¹2007, ³2008, 27–32.
– Literatur bis 2007.

Staudenmaier, Peter: The Higher Worlds meet the Lower Criticism. New Scholarship on Rudolf Steiner, in: Correspondences 3/2015, 93–110.
– Neuere Literatur bis 2015.

Die Besprechung weiterer Publikationen findet sich in der Einleitung; hier sei nur noch auf einige neuere Publikationen verwiesen, die nicht unter eines der folgenden Stichworte fallen:

Eurythmie

Berner, Esther: Rudolf Steiner's 'Eurythmy'. Between Originality and Zeitgeist, in: Paedagogica Historica 59/2023, 1–19. <https://doi.org/10.1080/00309230.2021.2001022> (Januar 2022).
– Erziehungswissenschaftliche Geschichte der Entstehung und Entwicklung der Eurythmie.

Medizin

Philipp Karschuck: Die Transformation der anthroposophischen Medizin am Beispiel der Palliative Care, Königshausen & Neumann 2018.
– Empirisch fundierte Untersuchung der Begleitung von Sterbeprozessen in anthroposophischen Einrichtungen. Signifikant für die Debattenstruktur nicht nur im medizinischen Feld ist die Rezension von Peter Heusser mit der Reaktion Philipp Karschucks, in: Sudhoffs Archiv 104/2020, 217–233.

Ökologie

Hansson, Sven Ove: Anthroposophical Climate Science Denial, in: Critical Research on Religion 10/2022, 281–297.
– Kritische Bewertung der Klimaleugnung in der deutschsprachigen und englischsprachigen Anthroposophie.

Soziologie der Anthroposophie

Swartz, Karen / Hammer, Olav: The Show Must Go On. Corporate Narratives in the Anthroposophical Society, in: International Journal for the Study of New Religions 11/2020, 91–117.
– These, dass die korporative Identität der Anthroposophischen Gesellschaft als weltanschaulicher Organisation soziologisch in vielen Aspekten so funktioniert wie diejenige einer säkularen oder wirtschaftlichen Organisation in einer neoliberalen formierten Gesellschaft.